

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postverendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filiale.

In Warschau: Rajchman & Freundler, Senatorstraße 18.

Julius.

St. Petersburg.

Ueber die bei Kronstadt stattgehabten Marine-Manöver berichtet der „Kronst. Bztr.“, daß am 9. (21.) August, Mittags, der Kriegszustand begann, wobei angenommen wurde, daß der Feind nach Ueberwindung aller Hindernisse bis zur östlichen Seite der Insel Sestär vorgedrungen sei und die Wasserfläche dicht vor Krassnaja Gorka und Sitjebden beherrschte. Nachdem die feindliche Eskadre unbehindert bis Krassnaja Gorka vorgebrungen, machte sie den Versuch, eine Kruppenlandung am Dranienbaumer Ufer zu bewerkstelligen, um sodann die Forts des südlichen Fahrwassers anzugreifen, dieselben zu demontieren und sich so Kronstadt zu bemächtigen. Die Aufgabe der Verteidigungs-Eskadre bestand nun vor Allem darin, die Kruppenlandung zu verhindern und dann gleichzeitig mit den Forts die feindlichen Angriffe auf die Festung selbst abzuwehren. Die entscheidende Wirtel auf die Festung sollte am 10. (22.) stattfinden. Die feindliche Eskadre sollte versuchen, die Durchfahrt in den Rücken Kronstadts zu forciren, und nach dem dieser Versuch mißgelingen, sich zurückziehen und in See gehen, um die beim Angriff erlittenen Havarien auszubessern. Nach zwei Tagen unternahm dann die angreifende Eskadre einen zweiten Versuch, durch das nördliche Fahrwasser auf die Rückseite der Festung zu gelangen, wobei sie die Admiralsität und die übrigen Hafenanlagen zu vernichten beabsichtigte. Die kriegerischen Operationen wurden am 18. (25.) August, um Mitternacht, erneuert und wiederholten sich im nördlichen Fahrwasser fast in derselben Reihenfolge, wie im südlichen, da die

feindliche Eskadre denselben Zweck verfolgte, der Festung in den Rücken zu gelangen. Mit Sonnenuntergang, am 14. (26.) August, waren die Manöver zu Ende.

Die angreifende Eskadre bestand aus folgenden Schiffen: dem Panzerschiff „Peter der Große“, der Halbpanzerfregatte „Herzog von Edinburgh“, dem Thurnschiff „Admiral Spiridow“, dem Doppeltthurmschiff „Tscharobeka“, den Klippern „Plastun“, „Droitschnit“, „Strjelot“, dem Minenkreuzer „Leutnant Njin“, dem Dampfer „Nabotnik“, dem Schooner „Slawjanla“, den Kanonenbooten „Grosja“, „Burun“, „Dofsb“, „Mina“, den Torpedobooten „Luga“, „Marwa“, „Kotlin“, „Windau“, acht Minenböden und dem Dampfer „Almen“, während die Kronstadt verteidigende Eskadre aus den Monitors „Bronenosetz“, „Latnik“, „Strjeloz“, „Perun“, „Weschtschnun“, den Kanonenböden „Wicht“, „Burja“, „Schnjeg“, „Schtschit“, den Torpedobooten „Abo“, „Swearborg“ und sechs Minenböden, den Dampfern „Petersburg“, „Rybka“, „Tshora“, „Polesny“, „Lozman“, dem Transportschiff „Krassnaja Gorka“ und drei Hafen-Barakken zusammengekehrt war.

In sämtlichen geistlichen Seminarien wird, nach der „Hobos Bpema“, eine Erweiterung des Lehrprogramms eingeführt, die von dem Heil. Synod jeben ausgearbeitet worden ist. Mit dem beginnenden Schuljahr wird nämlich an allen Seminarien fortan auch noch Folgendes gelehrt werden; Elementarkenntniß der Anatomie und Physiologie; Hygiene und Diätetik; allgemeine Ursache der Krankheiten in Abhängigkeit von der Luft, Nahrung, dem Boden, Klima, Wohnraum u.; Begriff der parasitären und epidemischen Krankheiten; zufällige Erkrankungsursachen; allgemeine Verdauungsstörung; Ursachen der Epizootien; allgemeine Symptomatologie; die Heilkräfte der Natur; Begriff der Medizin; Bedeutung

der vorbeugenden Maßregeln, Ventilation und Desinfection; Begriff der Homöopathie, Transport von Kranken und Verwundeten; die erste Hilfe bei Erkrankungen; Gegengifte; Pflege der Kinder, Schul-Hygiene; allgemeine Behandlungsmittel; Zusammenstellung von Haus-Apotheken. Der Gedanke, die Dorfgeistlichen eventuell auch zu leiblichen Ärzten ihrer Gemeinde zu machen, ist jedenfalls ein sehr hübscher.

Nicht uninteressante Mittheilungen über die Preise, welche die hervorragenden russischen Schriftsteller für den Verkauf ihrer gesammelten Werke erzielt haben, finden wir in der letzten Nummer des „Kenz“: „Kurz vor seinem Tode verkaufte Turgenjew das Recht der Herausgabe seiner Werke auf „ewige Zeiten“ Herrn Glasunow für 90,000 Rbl. Auch Schtschibrin (Saltykow) unterhandelte wenige Tage vor seinem Tode mit dem Moskauer Buchhändler Dumnow (Firma Sjalazewj). Dumnow bot 60,000 Rbl., aber die Sache zerfiel sich. Von unseren bekannten Schriftstellern erhielten für das Recht der Herausgabe ihrer Werke: Bogol — 60,000 Rbl., Kuschnin — 35,000 Rbl., Schutowski — 5000 Rbl., Krylow für seine Fabeln — 14,000 Rbl., Nekrasow — 15,000 Rbl., Gontschakow — 35,000 Rbl., Dikowski — 10,000 Rbl. (für eine Ausgabe), Origorowitsch — 5000 Rbl., Altschow — 3000 Rbl. (für eine Ausgabe), Mey — 1000 Rbl. In der letzten Zeit verkaufte Gieb Uspenitsch seine Werke den Herren Pawlenow & Sibirjakow für 25,000 Rbl. Herr Pawlenow veranstaltete eine billige Ausgabe, die in einem Jahre einen Absatz von 10,000 Exemplaren fand. Auf diese Weise befindet sich fast die ganze russische Literatur im Verfaue, wobei als der Hauptkäufer Herr Glasunow zu nennen ist. Schutowski, Vermontow, Nekrasow, Turgenjew und Gontschakow werden von

Herrn Glasunow herausgegeben. Die höchsten Preise haben übrigens die bei uns gebräuchlichen populären Lehrbücher erzielt; so zahlte der Buchhändler Polubojarinow dem Verfasser der Lehrbücher für Arithmetik, Sewtuschewski 50,000 Rbl.

Poltawa. Die Elias-Messe in Poltawa endete schlechter, als man erwartete. Zu Beginn derselben schien es, daß dieselbe einigermaßen befriedigend verlaufen werde, schließlich mußten die Händler aber die Wahnehmung machen, daß sie nicht einmal so viel verkaufen können, um wenigstens auf die Unkosten zu kommen. Die Eliasmesse in Poltawa wird bald wohl nur noch in der Erinnerung der Handelswelt fortleben.

Rebal. Der Sturm, der vor einigen Tagen mit herblicher Stärke wüthete, hat an unserer Küste einen Schiffbruch verursacht. Am Abend des vorigen Sonntag erhielt der „Meteor“, Capt. Carlson, die telegraphische Aufforderung aus Dagerort, der norwegischen Drigg „Amalina“, Capt. Schmidt, die ganz in der Nähe des Leuchthurms bei Ristna an den Strand geworfen war, zu Hilfe zu kommen. Sofort ging der „Meteor“ aus, doch ging die See bei südwestlichem Sturme so hoch, daß er trotz seiner schnellen Fahrt zu spät kam. Von der „Amalina“ war nichts mehr zu sehen. Sie war aus Speelbs (England) mit Eisen und Kohlen nach Wiborg bestimmt gewesen, und an die so weit vorragende Westspitze Dagoes getrieben. Durch den ununterbrochen fortwährenden Sturm war sie in kurzer Zeit völlig zerstückelt. Als der „Meteor“ an der Anglicksstelle eintraf, war das Meer in so wilder Bewegung, daß er trotz seiner starken Maschine sich nicht in die Nähe des Strandes wagen konnte. Er retourmirte daher und lief in Dago-Kertel an, von wo er am Dienstag Morgen hier anlangte. (Rev. Beob.)

Im Zauberbann.

Novelle

von

Gerhard Walter.

(Schluß.)

„Also doch!“ dachte sie weiter und um den jungen Mund lag ein schmerzlicher Zug; „und ich mußte es nicht, bis ein thöricht-leichtfertiger Mädchen mir mein eigen Herz offenbarte! So wenig kann man sich selber trauen? — Ich hätte's keiner Andern geglaubt, als meiner Feindin!“

War der Kampf doch noch nicht zu Ende? Hatte die Sachsenfrau doch noch nicht ganz gesiegt? Hatte das Wendenmädchen scharf gezielt und sicher geschlagen und schmerzte die Wunde? Und hatte sie bösen Zauberspruch darüber gesprochen, ehe sie davon ging, daß diese Wunde nicht zuheile und von Tag zu Tag mehr Weh und Pein machen solle, auch wenn sie selbst die zu Tod geschlagene Hexe längst abgethan und begraben im Hügel unter den Steinen? —

Sie seufzte tief auf und legte die Hand vor die Augen.

„Wie Gott will!“ sprach sie leise. Und zur selben Stunde saß in seiner stillen Pfarre der Pastor Meinert und schrieb an sie: „Geben Sie mir die beiden Kinder her. Sie sollen's bei mir gut haben und kennen mich. An Zeit fehlt's mir nicht — und an Liebe auch nicht; und Sie selbst, Sie haben ja das Vertrauen zu mir, Ver-

trauen, das mich stolz und froh macht in allem Leid dieser letzten Zeit!“

Und als Frau Astrid so weit gekommen war beim Lesen des Briefes, da flog ein Lächeln über ihr Gesicht: „Ja, zu Reinem auf Erden ein größeres Vertrauen!“

Sie ging hinüber zu den beiden Knaben: „Jungens, wollt Ihr zu Herrn Pastor Meinert in Pension?“ fragte sie mit heller Stimme in der Thür.

„Ja, Mama, bitte, bitte!“ stürzten Beide auf sie ein im hell ausbrechenden Jubel. Sie faßte ein Kind in jeden Arm und sah freudlich auf sie nieder: „Nächste Woche schide ich Euch hin. Aber um mich wird's einsam werden!“

In ihren Augen glänzten zwei klare Thränen.

Es war um die Zeit der Sommerferien, ein Jahr später.

War mancher Brief hinübergegangen in das Pfarrhaus und aus dem Pfarrhaus in das alte Schloß von Wüstensfelde. Briefe an die beiden Jungen und von ihnen. Und war auch oft einer dabei gewesen von dem Pfarrherrn und an den Pfarrherrn. Einer war darunter, der war erst um Johanni geschrieben, aber Frau Astrid hatte ihn oft gelesen in der Lindenlaube und dann wieder sorglich in ihrem Nähkästchen verpackt unter den Garnknäulen und Scheeren, so daß er schon recht zerlesen aussah und als sie ihn das erste Mal gelesen und dahinein gelegt und zufällig dabei ihr Gesicht in dem kleinen Spiegel geschaut hatte, da hatte ein blühendes, glückhaft lächelndes Frauenantlitz sie wieder daraus angeblickt. Es waren nur

wenige Zeilen, die ihr Herz so in Freude bewegten hatten.

„Die Zeit vor einem Jahr kommt mir jetzt wie ein Traum vor. Mir ist, als wäre ich in einem bösen Zauberbann der Sinne befangen gewesen. Arbeit und Einsamkeit und das junge frische Leben um mich her haben mich ausgehellt. Nein, auf den Wegen, die ich damals ging, blüht das Glück des Lebens nicht. Ich habe Zeit gehabt, darüber nachzudenken und habe es gethan. Liebe zwischen Mann und Weib muß etwas Anderes sein. Es kann nur das sein, daß Zwei einander so innige Herzensfreunde geworden sind, so voll Vertrauen, so innerlich auf einander angewiesen, so ihr geistig Leben zusammenführend, daß sie darum einander nicht mehr lassen können und ihre Wege auf immer zusammenlenken müssen aus einem inneren Herzenszwang, weil ihrer Beider Leben sonst arm und weifenlos wird. Zu Ihnen darf ich so reden, denn Sie verstehen mich. Zu Wanda hätte ich nicht so reden dürfen. Solche Herzens- und Geistesgemeinschaft muß dann zuletzt in völlige, unauflösbare, aller Rücksichten und allem Zwang entronnene Lebensgemeinschaft, in Gemeinschaft der Freuden und Sorgen, in grenzenlose Hingabe alles Seins und Habens sich wandeln. Meinen Sie nicht auch so?“

Sie hatte die Stirn auf das Blatt gelegt und leise gesagt: „Ja, ich meine auch so!“

Heute war wieder ein Brief gekommen. Die Kinder hatten sich zu den Sommerferien angemeldet. Unter dem Schreiben der Jungen stand von des Pfarrers Hand: „Darf ich sie Ihnen bringen und bis

Sonnenuntergang unter dem lieben Dach Ihrer Burg weilen?“

Sie schrieb in Eile: „Kommen Sie alle Drei. Und Alle herzlich willkommen.“ Und sie kamen. —

Jubelnd flogen die Jungen der Mutter um den Hals. Freudlich reichte sie dem Mann die Hand, der sie hierher geleitet: „Die Buben sehen ja prächtig aus; Sie sind ihnen ein treuer Pfleger gewesen!“

Sie trug keine Trauer mehr. Eine junge blühende Frau mit den sonnigen Augen von einst stand sie vor ihm. Und er war wieder der straffe Mann mit dem guten Blick und sein Lachen glanz hell und sein Handdruck war fest:

„Ja, Gott sei Dank, wir sind Alle an Leib und Sel' gesund; Sie auch!“ Und er sah sie an wie ein Mann, dessen Herz sich ob des Reizes einer geliebten Frau freut.

Frau Astrid, wende die Augen ab, denn Deine Seele liegt in Deinem Blick und er sieht sie und liebt darin, daß auch sein Blick noch mehr aufleuchtet — Alles nur eine kleine, kleine Spanne Zeit lang, nur so lang, wie der kurze Druck ihrer Hände dauert.

Sie sind durch Garten und Busch und Feld gewandert. Nun lehren sie heim, die Sonne will sinken. Vor ihnen tolen die Buben mit den Hunden: Zauchjen, Rufen und Belken durcheinander.

Sie gehen über die schmale Brücke über den Bach, dicht neben der Laube. Die Kinder sind im Garten verschwunden. Als der Ferne tönen ihre Stimmen herüber. Da nimmt er ihre herabhängende Hand in seine und sagt kein Wort und sieht der Frau neben ihm still in die blauen Augen. Sie blickt unter

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere unvergessliche

ANNA PAULINE GRAF

im blühenden Alter von 18 Jahren zu sich zu rufen.
Friede ihrer Asche!

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Krauerhause Agather, Dzielna-Strasse Nr. 1111 a aus statt und werden Freunde und Bekannte höflichst dazu eingeladen.

Um stilles Beileid bittet
die trauernde Familie.

Gebr. Körting,

Hannover,
Erste und leistungsfähigste
Special-Fabrik

folgender Sachen:

Pulsometer, 3200 Stück im Betriebe. Neues Modell. Keine Abnutzung. Keine Wartung. Geringster Dampfverbrauch.

Patent-Universal-Injektoren, 31.000 Stück im Betriebe. Unerreichte Leistung. Einfachste Handhabung, nur durch Herumlegen eines Hebels.

Patent-Gasmotoren. Geringster Gas- und Öl-Verbrauch. Gleichmäßiger Gang, deshalb für Licht- und Bogenlicht vorzüglich geeignet.

Patent-Luftbefeuchtungs-Apparate für Spinn- und Webfälle.

Körting's Dampfstrahl-Feuerspritze, die den besten Schutz gegen Feuer giebt, auch Nachts wenn die Fabrik steht.

Dampfstrahl-Cirkulations-Elevatoren für Bauchkessel, Leviathans etc.

Körting's Patent-Condensationstöpfe aller Größen.

Körting's Rippenheizkörper für Central-Heizungen, Carbonisations- und Eroden-Anlagen. Tägliche Produktionen 3000 Centner.

General-Vertreter
E. Häbler & Co., Lodz,

(Telephon.) Petrikauer-Strasse Nr. 193 neu. (Telephon.)
die in Pulsometern, Injektoren, Klappen etc. reichhaltiges Lager führen und schleunige Installationen selbst übernehmen.
= Projekte werden gratis ausgefertigt. = (4-1)

Gut abgelagerte **Riga'sche Cigarren**

Fabrik von A. Bergwitz vorm. C. Gley & Co., Riga

Havana II.	Rs. 4,50 pr. 100 Stück,
Princesas	5
Favorita	5,50
El Gusto	6
Havana I.	6,50
La Flor de Irma (Virginia)	7

empfehlen
Ed. Hentschel, Lodz,
Petrikauer-Strasse Nr. 520.
Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Fabrik wattirter Decken
von
Emma Rampold,
Kamienka (Fenster) Strasse Nr. 1418 c, 2. Etage,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
**Cachemir, Woll- u. Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-
Steppdecken,**
nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Rs. pr. Stück.

Bauplatz!

Ein Bauplatz, auf der Hauptstrasse der Altstadt gelegen, ist zu verkaufen durch
Paul Trzeciak, Pabianice.

Pferd mit Wagen
(Volant)
wegen Todesfall sofort zu verkaufen.
Näheres Haus Ende, Petrikauerstrasse Nr. 532 (neu 108), 2. Etage. (3-3)

4-4) Ein
deutscher Correspondent
wird pr. sofort gesucht. Solche, welche auch der poln. und russischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt.
Gest. Offerten unter R. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine ältere (2-2)
Kindersfrau
wird zur Beaufsichtigung eines Kindes und zur Verrichtung häuslicher Arbeiten auf einige Wochen zur Aushilfe gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Vorläufige Anzeige.

Circus Busch!

Dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich

in nächster Zeit
auf der Durchreise nach Warschau, in Lodz mit meiner
ganzen Gesellschaft,
bestehend aus circa
150 Personen,
120 Pferden, Elephanten, Hirschen etc. etc.
eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen geben werde.
Die Künstler und Künstlerinnen sind nur Kräfte allerersten Ranges.
Ballet von circa 40 jungen Damen.
Eigene Musikkapelle von 36 Mann.
Zur Ausführung gelangen außer den vorzüglichsten hippologischen Specialitäten die
brillantesten Original-Ausstattungs-Pantomimen,
sowie die interessantesten BALLETS.
Ich werde bemüht sein, nur das Beste, Neueste und Vorzüglichste zu bieten.

Hochachtend
BUSCH,
Director.
Alles Nähere die späteren Placate. (3-3)

Die Holzschnitzerei,
sowie Rahmen- und Spiegel-Fabrik von
M. LIKERMANN & J. M. ABRAMSON
10-2) befindet sich jetzt
Petrikauerstr. Nr. 76, Haus M. A. Wiener, neben der Conditorei Reymond
und empfiehlt gleichzeitig eine
reichhaltige Auswahl aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten.

60-22) Dr.
L. PRZEDBORSKI,
Spitalarzt,
empfängt Patienten mit Nasen-, Nachen-, Kehlkopf- und Ohrenkrankheiten täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags im Hause Nr. 4, am Ringplatz.

Dr. A. Wildauer,
Specialarzt für Kinderkrankheiten.
Sprechstunden von 9-11 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Auch Massage bei bestimmten Erkrankungen des Knochen-, Muskel- und Nervensystems wird von mir persönlich ausgeführt und methodische Muskelübung, medicinische Gymnastik geleitet.
Einstweilen wohne Poludniowastr. Nr. 447, Haus Hielle & Dietrich. (10-5)

Grosse silberne Medaille. (90-66)
**FARBEN,
LACKE,
FIRNISSE**
empfehlen Chem. Industr.-Anstalt
W. Karpiński & W. Leppert,
Warschau.
FILIALE in LODZ:
PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88,
HAUS L. MEYER.

Zwei anständig
möblierte Zimmer,
Salon und Schlafzimmer, möglichst an der Petrikauerstrasse gelegen, werden per sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter R. S. an die Exped. d. Blattes erbeten. (3-3)

Hiermit beehre ich mich den geehrten Interessenten ergebenst anzuzeigen, daß **Montag, den 1. September** der
L. Tanz-Cursus
beginnen wird. Reflektanten werden ersucht, sich in meiner Wohnung, Petrikauerstrasse Nr. 131 (neu) Officine, 2. Etage, zu melden.
J. Richter, Tanzlehrer.

Meine Tanzkurse
apart für Erwachsene und Kinder beginnen am Dienstag, den 27. August d. J.
Die Turnlehre (3-3)
eröffne ich am Montag, den 26. d. Mts.
Adolf Lipiński, Tanz- und Turn-Lehrer,
Dzialnastr. Nr. 516, Haus Dobrzinski.
Sprechstunden täglich von 12-4 Uhr Nachmittags

Dr. Rundo
curirt Frauenkrankheiten
mittels Massage. (25-3)
Nowomiejska-Strasse, Haus Jarociński.

Zimmerarbeit
wird zu übernehmen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Garnitur (3-1)
Plüsch-Möbel
ist billig abzugeben.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Grosse Auswahl in (24-16)
Crystall-Spiegelu,
mit und ohne Rahmen, Consolischen, mit und ohne Marmorplatten, angelommen im Galanteriewaaren-Geschäft des **Ludwig Henig.**

Ein junger Oekonom
(Inländer), der die Landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim besucht hat, auch praktisch erfahren ist und russisch, polnisch u. deutsch spricht, sucht Stellung auf einem größeren Gute. Gest. Offerten unter K. St. befördert die Exped. d. Bl. (6-5)